Indiana Tribüne.

— Erscheint —

täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne“ kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne“ 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 130 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 2. Oktober 1890.

Socialpolitische Rede des Kaisers.

Kaiser Wilhelm II. hat in letzterer Zeit außerordentlich viele Reden gehalten, meistens Bankettreden des gewöhnlichen Schlages. In Breslau dagegen hat er seit längerer Zeit zum ersten Male wieder die socialpolitischen Fragen gestreift und diese Rede findet Angesichts des Aufhörens des Socialistengesetzes allgemeine Beachtung. Der Kaiser sagte:

Wie in früherer Zeit, in der Zeit der Erhebung, die Provinz die erste war, die dem Rufe meines Ungroßvaters folgte, um dem Lande seine Unabhängigkeit wiederzugeben, so ist zu meiner größten Freude auf dem inneren Gebiete die Provinz diejenige gewesen, die die ersten Schritte gethan hat, um meinen auf das Wohl der arbeitenden Bevölkerung gerichteten Gedanken Folge zu geben. In lobenswerthem Wetteifer gehen hier Kirche und Laien zusammen, um das Wohlergehen der unteren Klassen zu heben und dem Leben der Provinz die Ordnung zu erhalten. Männer wie Fürst Pleß und wie der Fürstbischof sind mit gutem Beispiel vorangegangen, und das Beispiel ist nicht ohne Wirkung geblieben. Ich verfehle hierbei nicht, diesen Herren, sowie manchen anderen in der Provinz, die diesem Beispiel sich angeschlossen haben, meinen königlichen Dank auszusprechen. Ich knüpfe hieran den Wunsch, daß dieses gute Beispiel, welches die Provinz gegeben hat, ohne Unterschied der Parteien und Confessionen von allen Theilen meines Staates befolgt werde, daß unsere Bürger endlich aus dem Schlummer erwachen mögen, in dem sie sich so lange gewiegt haben, und nicht blos dem Staat und seinen Organen die Bekämpfung der umwälzenden Elemente überlassen, sondern selbst mit Hand anlegen. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn die Provinz beharrt auf dem jetzigen Wege, es nicht nur der Provinz, sondern auch meinem ganzen Lande gelingen wird, wiederherzustellen die Achtung vor der Kirche, den Respect vor dem Gesetz und den unbedingten Gehorsam gegen die Krone und deren Träger. Ich erhebe das Glas und trinke auf das Wohl und das Gedeihen der Provinz Schlesien: sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

Billigeres Aluminium.

Der Preis von Aluminium ist von der Cowles Electric Smelting & Aluminium Co. in Cleveland von $2½ auf $1 das Pfund herabgesetzt worden. Vor 5 Jahren, als das Aluminium zuerst in den Markt kam, kostete es $20 das Pfund und war sehr schwer zu bekommen.

Das Aluminium besitzt Eigenschaften welche es zu einem außerordentlich werthvollen Hilfsarbeiter des menschlichen Geistes machen. Namentlich sein geringes specifisches Gewicht würde ihm, falls es sich wesentlich billiger herstellen ließe, eine sehr vielseitige Verwendung in der Metallindustrie sichern. Da die Darstellung des Aluminiums aus Thon nie recht hatte gelingen wollen, so fing man neuerdings an, es auf eletrolytischem Wege, d. h. mit Hilfe einer kräftigen Dynamomaschine, aus seinen Verbindungen abzuscheiden. Auf diesem Verfahren beruht z. B. das Patent des Clevelander Cowles.

Der Pittsburger Chemiker Josef M. Hirsch hat unlängst eine neue Erfindung gemacht, durch welche er in den Stand gesetzt ist, das Aluminium auf natürlichem, d. h. hüttemännischem Wege aus dem Lehm herzustellen, wodurch zweifelsohne der Chemie und Metall-Industrie ein sehr wichtiger Dienst geleistet wird. Der Preis des Aluminium wird dadurch bedeutend herabgedrückt und die beträchtliche Preisherabsetzung der Clevelander Fabrikanten ist wohl hauptsächlich auf die Hirsch'sche Erfindung zurückzuführen.

Der Schiffsbau an den Seen.

Der Stapellauf des großen Schrauben-Dampfers „Norman“ auf den Werften der „Globe Iron Works Co.“ in Cleveland gibt dem „Scientific American“ Veranlassung, eine längere Beschreibung des Schiffsbauwesens an den großen Seen zu geben, in welcher er die Thatsache hervorhebt, daß der „Norman“ der neunte Schraubendampfer ist, welcher von der genannten Firma in dem kurzen Zeitraum von acht Monaten gebaut wurde.

„Die Wichtigkeit des Handels auf unseren großen Seen und die dadurch bedingte ungeahnte Entwicklung der Schiffsbau-Industrie werden vom Publikum noch immer sehr unterschätzt,“ sagt der „Scientific American“. Besonders die letztere hat sich in den letzten drei oder vier Jahren ganz ungemein gehoben.

Die gebauten Fahrzeuge sind meist Frachtdampfer von Eisen und Stahl. Auch Chicago tritt jetzt in die Concurrenz ein. Die Kiele ihrer ersten beiden Stahlschiffe sind im Juli gelegt worden. Das Material ist von Cleveland dorthin gebracht worden, doch wird man dasselbe in den Süd-Chicago-Walzwerken bald selbst fabriziren. Im verflossenen Jahre wurde an den Seen fast ebenso viel gebaut, wie für atlantischen Meer, am Golf von Mexiko und am Pacific Meer zusammengenommen.“

„Die Schifffahrt ist auf den Seen während der Wintermonate durch Eis unterbrochen, aber in der verflossenen Saison war das Wasser an 234 Tagen offen, und während dieser Zeit passirten durch den Detroit River 10 Millionen Tons Fracht, also mehr als in allen Meereshäfen der Ver. Staaten verladen und gelöscht wurden, ja mehr als der ganze Küsten- und See-Verkehr von Liverpool und London aufzuweisen hat.“

Die „Times“ über die deutschen Manöver.

Scharf beobachtet haben die Berichterstatter, welche die Londoner „Times“ zu den großen Herbstübungen in Schleswig-Holstein entsandt hatte. Seitens der preußischen Militärbehörden war ihnen jede Erleichterung zugestanden worden. So hieß es in den Passirscheinen: alle Militärpersonen und Gendarmen sollten den Vorzeiger überall ungehindert durchlassen und auf seine Fragen, soweit es ihnen möglich, antworten. Der Engländer erklärt diese Vergünstigung damit, daß die deutschen Befehlshaber zu überzeugt von der Vortrefflichkeit aller ihrer Einrichtungen und Anordnungen seien, um nicht fremden Beobachtern die vollste Gelegenheit zu eingehender Prüfung zu geben. Den Gesammteindruck, welchen der Gewährsmann der „Times“ von den Uebungen in der „bedeutendsten Schule für die heutige Kriegsführung“ hatte, faßt er in dem Urtheil zusammen, daß die Deutschen die Praxis des Scheinkrieges zu einer Höhe gebracht hätten, wie sie vielleicht überhaupt nur erreichbar sei. Einzelne Ausstellungen fehlen jedoch nicht. Neu waren dem fremden Beobachter die Zelte, unter welchen die Infanterie des neunten Corps biwakirte. Für die Gesundheit der Mannschaften würden sie von den wohlthätigsten Folgen sein, ohne daß sie irgendwie den einzelnen Mann mehr belasteten oder den Train vermehrten.

Im übrigen hebt der Bericht hervor, daß trotz der großen Strapazen und Anstrengungen, welche die Truppen durchzumachen hatten, wenige oder gar keine Soldaten zusammengebrochen seien. Das rauchlose Pulver hat die Aufmerksamkeit besonders auf sich gezogen. Beim Artilleriefeuer wurden Theile der Kartusche brennend aus dem Rohr weit fortgeschleudert, sodaß oft vor den Geschützen trockenes Gras und Holz in Flammen standen. Von dem übeln Geruch, welcher das neue Pulver angeblich verbreiten soll, war nur wenig zu bemerken, und bei Nacht ist die Lichterscheinung so gering, daß, als das Schlußgefecht an den Düppeler Schanzen vor sich ging, man erst dicht an der Linie der feuernden Infanterie das Aufblitzen des Schusses und damit die Lage der Schützenkette erkennen konnte. Das wird nach Ansicht des englischen Berichterstatters dazu führen, dem Nachtangriff noch mehr Verbreitung zu verschaffen.

Das Beleuchten und Absuchen des Geländes mit elektrischem Licht ist angeblich verschiedenfach dem Vertheidiger schädlicher gewesen als seinem Gegner, denn die vor der Hauptstellung liegenden Truppentheile wurden wiederholt dadurch dem Feinde gezeigt, sodaß sie seinen Geschossen ausgesetzt waren, ohne ihn sehen zu können. Den Mangel an Schnellfeuergeschützen, welche gewissermaßen als Regimentsartillerie der Infanterie beigegeben werden, scheint das englische Auge mißfällig bemerkt zu haben, dagegen lobt man die Zutheilung von Hunden an die Jägercompagnieen zum Vorpostendienst. Das Ueberschreiten von Wasserflächen durch Reiterei haben die Deutschen, „die niemals zu stolz, um andere Völker nachzuahmen“, den Russen abgesehen, und der Kaiser hat, wie die „Times“ versichert, als die Meldung kam, die Husaren hätten schwimmend den Eckensund überwunden, lobend bemerkt, hoffentlich werde die Reiterei zukünftig diesen Uebungen noch mehr Gewicht beilegen. Auch von der Kritik, welche der Kaiser am Schluß des Manövers abhielt, will der englische Berichterstatter verschiedene Einzelheiten wissen. Mit der Artillerie und Cavallerie sei er zufrieden gewesen, die Infanterie gegen habe Tadel in mancher Hinsicht erfahren, und wie der Erzgänder bemerkt, mit Recht, denn es seien Unordnungen vorgekommen, die im Ernstfall die Vernichtung der Truppen hervorgerufen haben würden.

Bergbau in Connecticut.

Connecticut ist allgemein als ein Fabrikstaat bekannt und nur wenige Leute wissen, daß die sich in Lolland County von North Madison nach Stafford erstreckende Hügelkette von Gold-, Silber- und Kupfer-Adern durchfurcht ist. Vor etwa 50 Jahren, als Californien, Nevada, Oregon und die andern Bergwerks-Staaten verhältnißmäßig unbekannte Gegenden waren, wurde in Connecticut schon Silber gegraben und mancher Dollar jener Zeit ist daraus geprägt worden. Seitdem ist die Silber-Production in Connecticut eingestellt worden und die dort beschäftigt gewesenen Bergleute haben sich nach den Westen gewandt.

Doch nicht allein Gold und Silber gibt es in Connecticut, sondern auch Eisen, Nickel und Blei. Das Eisen, welches dort gegraben wird, gehört zu dem besten Mineral dieser Gattung. Dasselbe läßt sich vom Kupfer sagen, dessen Förderung in den letzten Jahren wieder mit Eifer betrieben wird. Nickel kommt allerdings nur in kleinen Mengen vor, aber Blei ist in ausreichender Quantität vorhanden. In den letzten Jahren sind mehrere mächtige Lager von Schmererz (Graphit) gefunden worden, angeblich die ausgiebigsten im ganzen Lande, mit Ausnahme derer von Fort Anne und Fort Ticonderoga, doch ist eine profitable Ausnutzung derselben bisher durch den Trust verhindert worden, welcher die Graphit-Industrie in diesem Lande controllirt.

In Portland hat sich jetzt ein Syndicat gebildet, welches den Bergwerksbetrieb in Connecticut wieder aufnehmen und besonders nach Eisen und Kupfer graben will. Dasselbe hat bereits einen Theil der Minen-Ländereien gekauft und andere gepachtet. Da es über ein beträchtliches Capital verfügt, so wird in die verlassenen Bergwerke wahrscheinlich bald wieder neues Leben einziehen.

Vom Inlande.

Ein amerikanischer Arzt behauptet, daß das fortwährende Kauen von „chewing gum“ bei 14 jungen Mädchen, die bei ihm in Behandlung stehen, eine geistige Schwäche herbeigeführt hat, weil die unaufhörliche Bewegung der Kiefer das Gehirn zu stark afficire.

Wenn Backsteine 24 Stunden lang in Kohlentheer gekocht werden, werden sie hart wie Stein und vollständig wasserdicht, sagt der „Scientific American“. Die auf diese Weise behandelten Steine eignen sich hauptsächlich für den Bau von Abzugskanälen und Bau-Fundamenten.

Anton Seidl, der Chor-Director der deutschen Oper in New York, läßt sich zu Griffins Corner in den Catskills eine hübsche Villa in englischem Stil mit Kegelbahn, Trinkhalle, Conservatorium für $25,000 bauen. Die Wände werden mit Fresken aus der deutschen Sagen- und Märchen-Welt geschmückt werden.

Das letzte Strauß'sche Concert im Madison Square Garden in New York wurde einem aus mehreren hundert Personen bestehenden Auditorium im Grand Union Hotel zu Saratoga, N. Y., mittels eines „Long Distance“-Telephons deutlich zu Gehör gebracht und ein Dutzend Paare tanzten nach der Musik.

Der Fabrikant F. H. Haley von Manitowoc, Wisconsin, verschiffte dieser Tage für $500,000 Maschinerie, Möbel, Ackergeräthschaften u. s. w., welche der chilenische Commissär J. Thomson Rei während seines Aufenthaltes in den Ver. Staaten für seine Regierung gekauft hatte, nach Valparaiso.

Für den erledigten Erzbischofsitz der Erzdiöcese Wisconsin werden seitens des Clerus in Vorschlag gebracht die Bischöfe: Wigger von Newark, Flasch von Lacrosse, Katzer von Green Bay, Marty von Sioux Falls, Richter von Grand Rapids und Spalding von Peoria. Auf drei der Genannten muß die Priester-Conferenz sich einigen und von diesen wählt das Consistorium in Rom den Erzbischof.

Ein dreijähriges Mädchen in Scott Township, Pennsylvanien, Namens Cooper, fiel vor einigen Tagen von einem Zaune bei der Wohnung von John Tyndale in Moravia, wo es auf Besuch weilte, in den Schweinestall. Sofort wurde das Kind von zwei Schweinen angegriffen und, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte, so fürchterlich zerfleischt, daß es nicht mit dem Leben davonkommen kann.

In Petersburg, Va., der industriellen, etwa 28,000 Einwohner zählenden Stadt am Appomattox, hat sich vor etwa sechs Monaten eine „Deutsche Gesellschaft“ gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht, arme, nach dort verschlagene deutsche Familien und Personen in bedrängter Lebenslage pekuniär zu unterstützen, sowie den vielen deutschen Farmern, die vom Norden der Ver. Staaten sich mehr und mehr in der Nähe von Petersburg, besonders aber in Chesterfield County, Va., niederlassen, mit Rath und That beizustehen.

Dem leidigen Spiel mit Schußwaffen sind in der Nähe von Merrivale in Texas Bruder und Schwester zum Opfer gefallen. Der kleine Sohn des Farmers Ledenham hatte sich dort in den Besitz der Winchesterbüchse seines abwesenden Vaters gesetzt, und als ihm seine ältere Schwester das Gewehr abnehmen wollte, entlud sich die Waffe und das Geschoß drang dem Knaben in den Kopf ein, einen sofortigen Tod bewirkend. Entsetzt eilte die Mutter in das Haus und stieß dort auf die Leiche ihres Sohnes und ihrer Tochter, die von demselben verhängnißvollen Schuß ebenfalls getroffen und getödtet worden war.

Ein Ehepaar in Connecticut hat seine Kinder vorläufig numerirt. Sobald dieselben das Alter von 15 Jahren erreichen, soll es ihnen jedoch gestattet sein, sich selbst Namen zu wählen, die ihnen gefallen. Die Eltern, die ihre Sprößlinge vorderhand als „Nummer Eins“, „Nummer Zwei“ u. s. w. bezeichnen, wollen vermuthlich ähnlichen Fragen wie: „Wie konntet Ihr mich nur August nennen?“ vorbeugen. Es ist indeß zu befürchten, daß die Neuerung, welche schwerlich in weiteren Kreisen Eingang finden dürfte, zu größeren Unzuträglichkeiten führt, als die bisherige Sitte der Namensgebung im Gefolge hätte.

Ein unverfrorener Schwerenöther hat sich dieser Tage auf schlaue Weise eine Beinstatistik verschafft. In einem Theater zu Columbus, O., wurde nämlich ein Stück aufgeführt, in dem viele hübsche Mädchen in Kostümen auftraten. Besagter junger Mann begab sich nun zu den zwei Hotels, Corrodi und Grand Central, in denen die Schönheiten wohnten und ließ sich zu den Zimmern derselben weisen. Den Darstellerinnen erklärte er alsdann, der Geschäftsführer der Truppe habe „seinem Herzen einen Stoß gegeben“ und beschlossen, die Damen auf eigene Kosten mit 10knöpfigen hübschen Schuhen zu versehen. Er sei nun beauftragt, das Maß für solche zu nehmen. 10knöpfige Schuhe reichen ziemlich hoch und hatte der unbescheidene Jüngling beim „Anmessen der Schuhe“ Gelegenheit, noch etwas höher zu messen, als unbedingt nöthig. Wie sich später ergab, war das mit den neuen Schuhen fauler Zauber und hatte der junge Mann seine Statistik, die er sorgfältig notirte, wahrscheinlich gemacht, um eine Wette zu gewinnen.

Auf der kleinen Insel Marion, zwölf Meilen von der Grand Traverse-Bay, Mich., weit von dem Getränke der geschäftigen Welt, wohnt Dick Bassett als Einsiedler. Man weiß nichts über sein früheres Leben. Er ist unverheirathet, ungefähr 55 Jahre alt, gut aussehend, hat eine gute Erziehung genossen, ist ein leidenschaftlicher Raucher, trinkt keine Art von geistigen Getränken und ist ein sehr guter Fischer. Er hat die Marion-Insel in ein kleines Paradies verwandelt. Er wohnt in einem kleinen, bequem eingerichteten Blockhause, hat ein Eishaus und einen Hühnerstall mit Hühnern. Das Ufer der Insel ist mit Fruchtbäumen — Pflaumen, Pfirsiche, Aepfel, Birnen und Kirschen — bepflanzt. Im Inneren hat er einen Garten für Kartoffeln, Erdbeeren und andere kleine Früchte und Gemüse. Bassett's Hauptbeschäftigung ist jedoch das Fischfangen. In der Umgebung der Insel gibt es viele Weißfische und See-Forellen, die er auf dem Hauptlande stets verkaufen kann. Im Januar füllt er sein Eishaus. Er ist Abonnent auf ein halbes Dutzend Zeitungen und Magazine. Steuern braucht er nicht zu bezahlen, da angenommen wird, er sei kein Bürger der Ver. Staaten. Er scheint mit dieser Lebensweise ganz zufrieden zu sein und sich glücklich zu fühlen.

Das Pfropfen der deliciosen japanesischen Persimmon auf die einheimischen wilden Persimmonbäume in West Florida hat sich als ein glänzender Erfolg erwiesen. Ein Herr aus St. Paul pflückte im vorigen Jahr einige dieser gepfropften Persimmons von einem Baum auf dem Platze des Mr. A. B. Clubbs in Pensacola, verpackte dieselben sorgfältig und sandte sie an einen Verwandten in Japan. Sie kamen in gutem Zustande dort an und wurden von japanesischen Obstzüchtern für besser und feiner im Geschmack erklärt, als die einheimische Frucht. In Japan gilt diese Frucht als eine große Delicatesse und bringt einen hohen Preis; sie wird dort „Gottesapfel“ genannt und werden ihr wichtige medicinische Eigenschaften zugeschrieben. — In Alachua County im mittleren Florida hat ein deutscher Schmied ebenfalls die Cultur der japanesischen Persimmon mit Erfolg versucht.

Ben Butler hat früher 30 Cents per Tag als braver Sesselmacher verdient. Sein jetziges Jahreseinkommen beziffert sich auf $200,000.

Vom Auslande.

— **Hunderttausend Francs** gewinnt derjenige, welcher die Zahl der Deputirten rathet, welche am 26. October in Griechenland für die Regierungspartei und für die Opposition gewählt werden. Die Aufgabe ist von der in Athen erscheinenden Zeitung „Ephimiris“ gestellt, das Geld ist bei der Nationalbank deponirt und die Ueberwachung der Loosung unter denjenigen, welche die richtige Zahl getroffen haben, hat eine Commission angesehener Parlamentarier übernommen. Die einzige Bedingung ist, daß jeder Einsender der Zahl die Quittung über ein halbjähriges Abonnement auf die „Ephimiris“ beilegt. — Das Ganze geht offenbar von der actionslustigen Richtung der hellenischen Oppositionspartei aus, an deren Spitze der reiche Abgeordnete Ralli steht und welche durch den in Aussicht gestellten Gewinn von 100,000 Francs das Interesse der Bevölkerung an den Wahlen erhöhen will. Die richtige Zahl der Abgeordneten annähernd zu errathen, vermag nur derjenige, der die Aussichten für die beiden strikenden Parteien in jedem Kreise genau kennt.

— **Das Gebot der Barm**herzigkeit steht dem Türken höher, als die Gebote bloßer Courtoisie! Von diesem Gedanken ließ sich kürzlich der türkische Gesandte in Athen leiten, als er am Gedächtnißtage des Regierungsantritts seines Souveräns das üblich Diner für das diplomatische Corps ausfallen und dafür fünfzig arme, in Athen wohnende muhamedanische Familien mit den Frauen und Kindern in dem Garten der Gesandtschaft bewirthen ließ. Dem griechischen Minister des Aeußeren gegenüber, welcher dem türkischen Gesandten die Glückwünsche seiner Regierung überbrachte, erklärte er, er habe von dem diplomatischen Diner Abstand genommen, da die Herren die Annahme der Einladung zu solchen officiellen Festessen doch stets als einen unangenehmen Zwang ansähen, während den Armen der muselmännischen Gemeinde eine große Freude damit bereitet würde. In der griechischen Presse wird diese „Neuerung“ als sehr nachahmenswerth bezeichnet.

— **Wie man Garde-Damen** sich miethen kann, wird ein Gleiches jetzt mit „Garde-Herren“ geschehen, auszuwählen aus Edelleuten, welche ein größeres Taschengeld bedürfen. Eine „Escortbeschaffungs-Agentur“ hat sich gebildet, um einsamen Damen, die London besuchen oder ohne Geselligkeit in London wohnen, einen Herrn als Begleiter für Auskunft und Unterhaltung zu verschaffen. Das Honorar für einen ganzen Tag als „Garde-Herr“ ist auf 5 Pfund Sterling oder auf 1 Pfund für eine einzelne Stunde festgesetzt. Sie müssen entweder jüngere Söhne von Lords, Baronets oder Officieren der Armee oder Flotte sein und nachweisen, daß ihr Anzug von gutberufenen Schneidern des Westends geschaffen wurde. Wer einen Orden erworben, erhält eine Honorarerhöhung von 20 Perzent. Billigere „Escorten ohne Titel“ werden mit 50 Shilling per Tag und 10 Shilling per Stunde berechnet. Die Dame hat immer für Erfrischungen zu zahlen. Unter der Ueberschrift „Für arme, aber ehrliche Aristokraten“ prophezeit ein Wochenblatt, daß manchen Damen, die mit Glücksgütern gesegnet, nach einem Titel streben, Gelegenheit erwachsen wird, in vornehme Familien hineingeheirathet zu werden. „Ein „Agent“ erhält auch mitunter Briefe, also lautend: „Mistreß Smythe schickt Ihnen Complimente und wird Ihnen verbunden sein, wenn Sie ihr für ihren Empfangsabend (Jour fixe) am nächsten Mittwoch einen Lord oder Officier verschaffen, Honorar wie üblich.“

— **1263 Städte zählt Preu**ßen nach der neuesten Zusammenstellung des königlichen statistischen Bureaus. Der städtereichste Regierungsbezirk ist Posen mit 87 Städten, dann folgen Merseburg mit 71, Potsdam mit 70, Frankfurt a. O. mit 65, Kassel mit 64, Düsseldorf mit 63, Breslau mit 56, Schleswig mit 53, Königsberg, Liegnitz und Magdeburg mit je 48, Arnsberg mit 47, Bromberg mit 46, Oppeln mit 45, Marienwerder mit 43, Wiesbaden mit 41, Stettin mit 36, Hannover mit 35, Hildesheim mit 30, Münster und Minden mit je 28, Koblenz mit 24, Erfurt und Köslin mit je 23, Gumbinnen mit 19, Köln und Aachen mit je 15, Stralsund, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Trier mit je 14, Danzig mit 12, Aurich mit 7 und Sigmaringen mit 2 Städten. Dazu kommt noch der selbstständige Stadtkreis Berlin.

— **Der Herzog von Clarence** und Avondale besucht demnächst Cardiff, um eine neue Brücke einzuweihen, und die städtischen Behörden gedachten dem ältesten Sohne des Thronerben einen festlichen Empfang zu bereiten. Die Bürgerschaft der Hafenstadt beschloß indeß in einer unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung, die für die Kosten des Empfanges des Prinzen ausgeworfene Summe von 750 Pf. St. nicht zu bewilligen. Ferner protestirten die Steuerzahler auch gegen die Absicht, der neuen Brücke den Namen „Clarence-Brücke“ beizulegen. Der Bürgermeister versuchte es, die Kosten durch freiwillige Zeichnungen aufzubringen, aber da dies mißlang, beschloß der Grafschaftsrath von Cardiff, den Gehalt des Bürgermeisters für ein Jahr um 750 Pf. St. zu erhöhen, damit er selber die Kosten der Ausschmückung der Straßen zu Ehren des Prinzen bestreiten könne. Die Radikalen Cardiffs sind bitterböse darüber, daß der Stadtrath diese 750 Pf. St. bewilligt hat. Sie hielten eine Versammlung und beschlossen, nie wieder Jemanden in den Stadtrath zu wählen, welcher nicht strenge Ansichten über die richtige Verwendung öffentlicher Gelder habe.

— **Die Königin von Ru**mänien übersandte dem Sultan zu dessen Regierungs-Jubiläum ein prächtiges Album mit den Ansichten der rumänischen Sommerresidenzen Sinaja und Pelesch. Auf den, den Photographien gegenüberliegenden Seiten hat die Königin eigenhändig die von ihr verfaßten Dichtungen eingeschrieben, welche die an jene romantischen Karpathen-Thäler anknüpfenden Volkssagen darstellen.

— **Ueber dem Schlüter-Denkmal**, das in der Säulenhalle des alten Museums in Berlin aufgestellt werden soll, schwebt ein eigenes Geschick. Vor etwa dreizehn Jahren hatte der Bildhauer A. Wredow den Auftrag erhalten, eine Statue des Meisters zu schaffen; er stellte das lebensgroße Modell schon vor einiger Zeit nahezu fertig, mußte aber wegen Kränklichkeit (der Künstler steht schon im Alter von 86 Jahren) von der Vollendung des Werkes Abstand nehmen. Neuerdings war die Aufgabe dem Bildhauer Joseph Kassiack übertragen worden, der jetzt einen frühzeitigen Tod in den Wellen gefunden hat.

— **Wie man aus London** schreibt, ist in der Grafschaft Cumberland eine „Stadt“ neuerdings zur Kenntniß gekommen, die den Namen Skiddaw trägt, nur aus einem einzigen, aus alten Tagen übrig gebliebenen Hause besteht, dessen einziger Bewohner ein Hirt und „Waldhüter“, obwohl von dem ehemaligen Walde nur ein einziger Baum übrig. Die Stadt gehört Lord Leconfield. Der einzige Stadtbewohner bestand auf sein Recht, bei der Parlamentswahl im Namen der „Stadt Skiddaw“ sein Votum abzugeben, aber erhielt den Bescheid, daß dies unthunlich, weil dort kein Stimmenkollektor existire und keine Kirche, um sein Votum vorschriftsmäßig anzunageln. Der einsame Stadtbürger bewirbt sich jetzt um die Stelle eines Stimmencollektor „für sich selber“.

— **In der Mädchenschule** von Mendon bei Paris hatte ein Lehrer dieses Jahr als Preisaufgabe gestellt: „Wie macht man ein Roastbeef? Und wie ein Hammel-Ragout?“ Ein französische Blatt begrüßt diesen vereinzelten Versuch, die Mädchenerziehung mehr aufs praktische zu lenken, mit Freuden und tritt dafür ein, dem Wirthschafts- und Handfertigkeitsunterricht in der Schule eine größere Bedeutung einzuräumen. Das Blatt verdammt dann die jetzt herrschende „Brevetomanie“, die Jagd nach dem Lehrerinnenzeugniß, infolge deren Frankreich 50,000 stellenlose Lehrerinnen besitzt. Die Kenntnisse, die nöthig seien, um Unterricht zu ertheilen, seien zum großen Theil für eine Hausfrau überflüssig; viel wichtiger sei für sie einige Kenntniß der weiblichen Handarbeiten, der Küche und des Hauswesens.

In den neuen „Edison Electrischen Werken“ zu Schenectady, N. Y., sind bereits an 3,000 Personen angestellt. Im Maschinenhause werden augenblicklich zwei Monstre-Dynamos aufgestellt.

— Vereine und Private werden darauf aufmerksam gemacht, daß man das beste Sodawasser von Martin R Styer, 439 West Washington Straße bezieht. Telephon 392.

Politische Ankündigungen.

Tom Taggart,
ist demokratischer Kandidat für das Amt des **County Auditor.** Die Wahl findet am 4. November 1890 statt.

Stimmt für
H. G. STILES,
für **County-Clerk.** Wahl am Dienstag, 4. November.

Stimmt für
Charles B Feibleman,
republikanischer Kandidat für das Amt des Criminal-Richters von Marion County

Edgar A. Brown,
für **Circuit-Richter:** Wahl am 4. November 1890.

Republikanischer Kandidat für Kommissär des 2. Distrikts:
Frederick Ostermeyer.

Für Repräsentant von Marion County:
Fred. J. Mack.
Wahl am Dienstag, 4. November 1890.

Für Repräsentant von Marion Co.
H B Howland.

Agentur für Indianapolis: Kiefer & Pfleger 208 Washington Straße

CINCINNATI CLEVELAND CHICAGO ST. LOUIS N.Y.C. 4

Die kürzeste und directeste Route
Ost, West, Nord, Süd.
Vestibul Zuege
mit den feinsten Parlor, Lehnstühle- und Speisewagen, mit Dampf geheizt und mit Elektrizität beleuchtet. Die schönsten Eisenbahnzüge in der Welt.
Die vorzügliche Beschaffenheit der Geleise und der Maschinerie gestatten die größte Schnelligkeit bei größter Sicherheit.
Die einzige Linie, welche ihre Passagiere nach dem Grand Central Depot in New York bringt und ihnen dadurch zwei Stunden Zeit spart.
Die Einfahrt in Chicago ermöglicht einen Ueberblick über den Michigan Avenue Boulevard und die schönsten Straßen der Stadt.
Die Züge laufen in den Central Bahnhöfen von Cincinnati, die Union-Depots von Cleveland, Buffalo und Albany, ferner St Louis, Peoria.
Die Office in Indianapolis befindet sich in:
No. 1 Ost Washington Straße,
No. 138 Süd Illinois Straße,
und dem Union Bahnhof, wo Tickets nach allen Theilen der Ver Staaten, Canada und Mexiko zu den niedrigsten Raten zu bekommen sind, und alle gewünschte Auskunft ertheilt wird.
Oscar G Murray, Verkehrsdirektor.
D B. Martin, Gen. Pass. Agent.
H M Bronson, Hilfs Gen. Pass. Agent.
Indianapolis, Ind.

Die große
Pan Handle Route
Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.
Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,
ist die schnellste und beste Linie nach
Ost, West, Nord und Süd.
Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung
Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.
Pittsburg, Harrisburg, Baltimore Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.
Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei
H. M. Bering,
Ass't-Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind
J. Moss McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.
C. E. Ford, Gen'l Pass. Agent, Pittsburg, Pa

Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN
— und —
NEW YORK
kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gute Verpflegung.
Oelrichs & Co.,
No. 2 Bowling Green in New York.
Alex. Metzger,
Frenzel Bros.,
General-Agentur, Indianapolis, Ind.

C H & D
CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.
Die beste Linie
—zwischen—
Cincinnati, Dayton, Toledo, Detroit, die Seen und Canada.
Indianapolis, St. Louis, Chicago, Milwaukee, Peoria, Bloomington Keokuk, dem Westen und Nordwesten.
Schlafwagen in Nachtzügen und Lehnstuhlwagen in Tagzügen, zwischen Cincinnati und obigen Städten.
Tickets zu verkaufen in allen Offices in den Ver. Staaten, Canada und Mexiko.
Nähere Information bei
J. H. Hyland, Genl. Agt., Toledo, O.
J. R McCord, Genl. Agt., Ind'pls.
H. J. Rhein, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich.
J. Bastable D. P. A., Toledo, Ohio.
W. H. Whittlesey, S. P. A., Dayton, Ohio.
H. A. Higgins, S. P. A., Chattanooga, Tenn.
J. G. Mason, City Pass. Agt., Cincinnati, O.
J. P. Slough, T. P. A., Cincinnati, O.
M. D. Woodford, Vice Präs. u. Genl' Mgr.
E. D. McCormick, G. P. & T. A.

Luxus!
Die „Bee Line Route“
(I & St L. und C C C & I Bahn).
Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach
Cincinnati, Cleveland, Buffalo,
und allen Neu-England Städten
Schlafwagen
— zwischen —
Indianapolis
— und —
New York,
ohne Wagenwechsel.
Direkte Verbindung nach
Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.
Niedrigste Raten.
Man wende sich wegen näherer Information an
D. B. Martin, Gen'l Pass. Agent, Cleveland.
W. J. Nichols, Gen'l West. Agent St. Louis

Wir setzen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Dakota und California ist.**
Das Vorhandensein ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billet erster Klasse oder Emigranten-Billets haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistant General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
A. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis

Südlich.
J M & I R R
Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.
Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.
Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.
Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bieten die „Jeff“ die alle zuverlässige
J. M. & I. R. R.
H. R. Dering,
Assistant General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
Jas. McCrea Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.

Kauft Tickets via die
MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.
nach Chicago und dem Nordwesten.
Abfahrt von Indianapolis:
11 20Vm.....Ankunft in Chicago 5 10Nm
12 40Nm..... „ „ 7 35Nm
5 15Nm..... „ „